

Informationen zur Vorbereitung auf die Prüfung für Modul III: Spielleitung und Regie

(Stand Juli 2020)

Die Prüfung für das Modul III wird im Anschluss an das Regieseminar oder nach einer inszenatorischen Tätigkeit während eines Inszenierungsprojektes abgelegt. Der Fokus des Prüfungsgesprächs liegt folglich darauf, den durchlaufenen Probenprozess im Rückblick zu reflektieren und zu etablierten Regietheorien bzw. -methoden in Beziehung zu setzen. Dabei werden die im Seminar behandelten Artikel zu Stanislawski, Brecht, Lehmann, Barrett und Meisner als Grundwissen vorausgesetzt. Einen guten Überblick über weitere Regietheorien und -ansätze bietet folgende Sammlung:

Roselt, Jens (Hrsg.), REGIETHEORIEN: REGIE IM THEATER. GESCHICHTE – THEORIE – PRAXIS. Berlin: Alexander Verlag, 2015.

Der Band ist in der PH-Bibliothek zu finden. Zur Vorbereitung auf die Prüfung können die untenstehenden Fragen reflektiert und mit den regietheoretischen Ansätzen abgeglichen werden.

1. Grundsätzliches

- a) Die eigenen Definitionen von Theater, Spielleitung und Regie und wie diese sich im Verlauf des Probenprozesses entwickelt haben
- b) Die Entwicklung der persönlichen Einstellung zur Regiearbeit

2. Die dramaturgische und inszenatorische Arbeit

- a) Zugang zum Stoff: persönlicher Bezug, „Mitteilungsbedürfnis“, Intention, Metapher
- b) Eigene Recherche über den Stoff: historischer und sozio-kultureller Hintergrund
- c) Verortung des eigenen Inszenierungsansatzes im Kontext bestehender Theaterformen:
 - von welchen Ansätzen wurde ich inspiriert?
 - gegen welche Ansätze grenze ich mich ab?
 - wie würde ich meinen Ansatz benennen, z. B. episch, postdramatisch, performativ, *site-specific* etc.
- d) Begründung der Wahl des Inszenierungsansatzes: aus welchen Gründen habe ich den Stoff auf eine bestimmte Weise in Szene gesetzt?

3. Die Arbeit mit den Schauspielern

- a) Überlegungen zur Rollenbesetzung
- b) Beschreibung des Probenprozesses:
 - Rollen- und Aufgabenverteilung bei der Zusammenarbeit von Regie und Ensemble: war ich / wann und warum war ich:
 - Ideengeber
 - Ideenempfänger
 - Motivator
 - Schauspielcoach
 - Antreiber
 - Mediator
 - Anführer
 - etc.

- Wechselwirkung von inszenatorischem Input und schauspielerischer Umsetzung: wie wurden Ideen und Material generiert, weiterentwickelt, verändert
- Stadien der Zusammenarbeit: vor den Proben – während der Proben – bei der Aufführung

4. Die technisch-logistische Arbeit

- a) Rolle und Stellenwert technischer und bühnenlogistischer Abläufe (z.B. Lichtwechsel, Umbauten, *special effects*) in der Inszenierung: habe ich bestimmte Aussagen mit gewissen Effekten erzielen wollen?
- b) Künstlerische Wirkung während der Aufführung: haben die Effekte die Aussage der Szene unterstützt / transportiert?
- c) Wirkung auf den Probenprozess: wieviel Raum haben logistische Abläufe bei der Erprobung der Szene eingenommen und hat dies das Spiel des Ensembles beeinträchtigt / qualitativ gesteigert?
- d) Evaluation: Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Wirkung von Technik- und Bühneneffekten

5. Evaluation und Ausblick

- a) Vergleich: meine Vorstellung / Wahrnehmung von der Szene vor Beginn des Probenprozesses – während des Probenprozesses – bei der Aufführung – nach der Aufführung
- b) Benennen entscheidender Durchbrüche / Wegabschnitte beim Vorbereitungs- und Probenprozess
- c) Evaluation der Werkstattaufführung
 - aus Sicht der Regie
 - aus Sicht des Ensembles
 - aus Sicht des Publikums
- d) Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Szene
- e) Perspektiven für zukünftige Regiearbeit:
 - Was hat gut funktioniert?
 - Was würde ich nächstes Mal anders machen?
 - Wo sind neue Fragen aufgetaucht?